

# Wohnhaus Parasolka

## Einzug im Herbst ist möglich



Die Aussenarbeiten am Hauptgebäude sind bald abgeschlossen.

Die Besichtigung der Baustelle in Tjachiv im Schnee zeigte, dass die Aussenarbeiten am Hauptgebäude nahezu abgeschlossen sind. Zu unserer Freude vernahmen wir, dass eine tschechische Organisation die Fenster und Türen finanzieren wird. Bis Ende April sollen neben der Heizung die Wasserleitungen innen und die sanitären Installationen eingebaut sein. Bis Ende Mai sollen die Verputzarbeiten innen, die Bodenbeläge sowie die gesetzlich vorgeschriebene Feueralarm-Anlage ausgeführt sein. Im Juni/Juli sind die weiteren Aussenarbeiten (Kanalisation, Kläranlage, Einbau Wasserfilter, Entwässerung/Drainage, Wege und Strassen) vorgesehen.

Danach bleibt im August/September Zeit für die Inneneinrichtungen (Küche, WC, Duschen). Die Abnahme des Baus durch eine rund 12-köpfige staatliche Kommission kann gemäss Plan ca. Ende August erfolgen, wodurch bis zur Eröffnung Zeit für allenfalls nötige Ergänzungen bleibt. Parallel zu den Bauarbeiten soll das Personal angestellt und auf der Grundlage des Pädagogischen Konzeptes für die neue Aufgabe ausgebildet werden. Dieser ehrgeizige Zeitplan ist allerdings nur dann realisierbar, wenn die nötigen finanziellen Mittel

beieinander sind. Der Vorstand Parasolka und die Partnerorganisation CAMZ setzen alles daran, um dieses Ziel zu erreichen.

Unter anderem erarbeitete Annemarie Steiner eine Wunschliste mit Einrichtungsgegenständen, die gezielt finanziert werden können. Sie liegt diesem Rundbrief bei. Auf der Homepage [www.parasolka.ch](http://www.parasolka.ch), Link «Wunschliste», können Sie Einrichtungsgegenstände auch online sponsern. Bitte auf dem Einzahlungsschein den Gegenstand vermerken! Danke!

### Weitere Infos

Verein Parasolka, Annemarie Steiner-Sigrist,  
Schürmatten 2, 6204 Sempach  
Telefon: 041 460 23 48  
E-Mail: [info@parasolka.ch](mailto:info@parasolka.ch), [www.parasolka.ch](http://www.parasolka.ch)

### Spendenkonto Parasolka:

Raiffeisenbank Region Stans, 6370 Stans  
PK 60-7178-4, Konto 67269.80  
Verein Parasolka



## Eine starke Lobby für vergessene Waisen

### Liebe Freunde der Waisen von Vilshany und des Projektes Parasolka

Eure Solidarität mit den vergessenen Waisen von Vilshany ist überwältigend. Ganz herzlichen Dank für Euer Mittragen und Eure Spenden. Die grosszügige finanzielle Unterstützung durch zahlreiche Menschen hat das Projekt Parasolka wesentlich weitergebracht. Wir haben uns entschlossen, den Bezug des Wohnheims auf Oktober 2009 festzulegen und die weitere Projektarbeit auf dieses Ziel auszurichten. Deshalb reiste im Januar erstmals fast das ganze Schweizer Projektteam nach Transkarpatien. In intensiven Sitzungen mit unserer Partnerorganisation CAMZ und mit Minister Victor Matsola haben wir die weiteren Schritte bis zum Einzug sowie die Zuständigkeiten nach Betriebsaufnahme gemeinsam festgelegt. Das engagierte Mitmachen des Sozialministers hat uns gezeigt, dass der Staat voll hinter Parasolka steht und das Bestmögliche zum Gelingen beitragen möchte. Mehr darüber auf den folgenden Seiten dieses Rundbriefes.

Beim Besuch im Waisenhaus Vilshany konnten wir uns einmal mehr von den positiven Auswirkungen des Projektes Parasolka auf das Leben der behinderten Kinder und Jugendlichen überzeugen. Denn von den pädagogischen Grundideen von Parasolka profitieren neben den künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern des neuen Wohnheims auch die übrigen Waisen in Vilshany. Gleichzeitig mussten wir feststellen, dass in der aktuellen Krisenzeit im Besonderen auch in der Ukraine soziale Anliegen zu kurz kommen. Dies gilt erst recht für Randgruppen wie die behinderten Waisen in Vilshany. Wenn Sie sich weiterhin mit uns zu einer starken Lobby für diese vergessenen Kinder und Jugendlichen verbinden, freut es uns.

Mit herzlichen Grüssen

Monika Fischer, Präsidentin Parasolka  
Annemarie Steiner, Kontaktstelle Parasolka

## Im Oktober muss das Wohnheim Parasolka fertig sein



Freude über gelungenes Teamwork: CAMZ, Projektteam Parasolka und Sozialminister Victor Matsola (Mitte).

Nach drei Jahren intensivem Engagement für das Projekt Parasolka hatten wir uns am Jahresende ein festes Ziel gesetzt: Im Oktober 2009 muss das Wohnheim in Tjachiv bezugsbereit sein. Die grosszügigen Spenden zahlreicher Privatpersonen, Gemeinden, Kirchgemeinden und Stiftungen hatten uns zusammen mit den fortgeschrittenen Arbeiten am Umbau und in der Pädagogik zu diesem Entschluss ermutigt.

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation CAMZ und den zuständigen staatlichen Behörden wollten wir die weiteren nötigen Schritte verbindlich planen. Deshalb reisten Mitte Januar Monika Fischer (Leitung/Öffentlichkeitsarbeit), Henny Graf (Heilpädagogik), Annemarie Steiner (Kontaktstelle/Fundraising) und Ruedi Iseli (Finanzen) zu Koordinationssitzungen nach Transkarpatien. Es war ein weiser Entschluss. Denn nur so war es möglich, die Situation vor Ort richtig zu verstehen und einen realistischen Zeitplan zu erstellen. Es freute uns besonders, dass sich der vom Besuch in der Schweiz her mit uns vertraute Sozialminister Matsola zusammen mit seiner Mitarbeiterin

Valeria aktiv an den Planungssitzungen beteiligte. Trotz der aktuellen Krisensituation wird er sich beim nächsten Besuch in der Hauptstadt Kiew bei der nationalen Sozialministerin für Parasolka stark machen. Diese interessiert sich jetzt schon sehr für das Pionierprojekt, von dem eine landesweite Ausstrahlung erwartet wird.

Die intensiven Diskussionen mit dem kompetenten Bauleiter Sascha Prihara zeigten, dass der Umbau des Wohnhauses in Tjachiv bis Anfang Oktober realisierbar ist, sofern die dazu benötigten Finanzen vorhanden sind. Die Nebengebäude (Werkstätten usw.) sollen allerdings erst in einer weiteren Projektphase saniert werden. Die einzelnen Planungsschritte in den Bereichen Bau und Pädagogik wurden diskutiert und aufgelistet. Eine vorbereitende Kommission, in der neben CAMZ und dem Verein Parasolka ebenfalls der Sozialminister, die Direktion des neuen Wohnheims sowie eine einheimische Fachperson mitarbeiten, wird unter anderem das Betriebskonzept inkl. Finanzplan ausarbeiten und für die Anstellung und Ausbildung des Personals besorgt sein.



Freude über Fotos aus der Schweiz ...



... am jungen Hündchen



... am Beisammensein.

Da die in der Schweiz ausgebildete Praktikantin Nadja kürzlich geheiratet hat, wird an ihrer Stelle die Erzieherin Luda in Vilshany die Vorbereitung und Begleitung der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner von Parasolka übernehmen. Sie wurde von der Heilpädagogin Henny Graf in ihre Aufgabe eingeführt. Beim Besuch in Vilshany zeigte sich, wie wichtig im Hinblick auf die weitere positive Entwicklung der Jugendlichen regelmässige Kontakte mit ihren Schweizer Freunden sind. Gross ist zurzeit die Sorge um den schwer erkrankten Direktor Iwan Bihunets und seine ungewisse Zukunft. Doch insgesamt geht es den Jugendlichen gut. Sie sind gesund, gaben über die Festtage viele Konzerte und können den Umzug kaum erwarten.

Die Besichtigung der Baustelle in Tjachiv fand in Anwesenheit sämtlicher lokaler und regionaler Behörden des sozialen Bereichs sowie der lokalen und regionalen Presse statt. Grosses Interesse an Parasolka zeigten insbesondere der Direktor und die Mitarbeitenden der Abteilung des staatlichen «Rehabilitationszentrums für behin-

derte Erwachsene und Kinder», die ganz in der Nähe des künftigen Wohnheims kürzlich eröffnet wurde. In diesem Tageszentrum werden behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch verschiedene Fachkräfte (Ärzte, Psychologen, Heilpädagogen, Logopäden, Physiotherapeuten) ambulant beraten und begleitet. Zusammenarbeit und Fachaustausch mit dem künftigen Wohnheim Parasolka werden sehnlichst erwartet und angestrebt. Der geplante Bau solcher Tageszentren in allen Regionen zeugt von den Bemühungen der staatlichen Behörden, die während der Sowjetzeit total vernachlässigten Menschen mit einer Behinderung und ihre Familien besser zu unterstützen und zu fördern. Infolge der begrenzten finanziellen Mittel muss der Staat Prioritäten setzen. Dabei stehen die behinderten Waisen am Schluss der Rangliste. Zusammen mit CAMZ engagieren wir uns dafür, dass diese jungen Menschen am äussersten Rand der Gesellschaft nicht weiterhin vergessen gehen.